

Helen Leuninger
Max H. Miller
Frank Müller

Psycholinguistik

Ein Forschungsbericht

Athenäum Fischer Taschenbuch Verlag

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Einleitung	2
Zur psychologischen Realität linguistischer Strukturen und Prozesse	
1	Der theoretische Ausgangspunkt 7
1.1	Methodologische Vorbemerkungen 8
1.2	Zum Status linguistischer Regeln in der Psycholinguistik 9
1.3	Der Satz als perzeptuelle Einheit 12
2	Zur psychologischen Realität linguistischer Strukturen 14
2.1	Phonologie 14
2.1.1	Perzeptions- und Produktionsmodelle 14
2.1.2	Perzeptuelle Einheiten 17
2.2	Syntax 23
2.2.1	Oberflächenstruktur 23
2.2.2	Tiefen- und Oberflächenstruktur 23
2.2.3	Konstituentenstruktur 25
2.2.4	Grammatische Funktionen 27
2.3	Lexikon 28
2.3.1	Lexikalische Komplexität 28
2.3.2	Lexikalische Paraphrasen 31
3	Grammatikalität 34
3.1	Grade der Grammatikalität 34
3.2	Zum Problem linguistischer Intuitionen 37
4	Ambiguität 40
5	Zur psychologischen Realität linguistischer Prozesse 43
5.1	Die Korrelationshypothese 43
5.1.1	Strukturelle Beziehung zwischen Sätzen: Ableitungskomplexität 43
5.1.2	Experimentelle Einwände gegen die Annahme der Ableitungskomplexität 48
5.1.3	Kritik der Korrelationshypothese 48

6	Autonome Linguistik versus kognitive Linguistik . . .	55
6.1	Perzeptuelle Komplexität am Beispiel der Einbettungen	55
6.2	Linguistische versus psychologische Einfachheit am Beispiel von Passivsätzen	61

Psycholinguistische Probleme der Semantik

1	Zur lexikalischen Semantik	85
1.1	Die psycholinguistische Interpretation von Ergebnissen der Assoziationspsychologie	86
1.1.1	Die »feature-matching«-Hypothese	86
1.1.2	Kritik der »feature-matching«-Hypothese	92
1.1.3	Eine alternative Hypothese	93
1.2	Empirische psycholinguistische Arbeiten zur Analyse von Wortbedeutungen	94
1.2.1	Das Klassifikationsverfahren	95
1.2.2	Semantische Felder	98
1.2.3	Schlußbemerkung	103
2	Semantische Strategien und Prozesse auf der Satzebene	105
2.1	Die perzeptuelle Dominanz semantischer Relationen .	105
2.2	Die »semantic distinction theory« von H. Clark et al. .	109
2.2.1	Komplexe Sätze mit zeitlichen Relationen	110
2.2.2	Komparativsätze	113
2.3	Linguistische und deduktive Prozesse	114
2.4	Schlußbemerkung	120

Zur Ontogenese der Sprache

1	Der theoretische Ausgangspunkt	129
2	Das »vorsprachliche« Kind	132
3	Methodologische Probleme der Spracherwerbsforschung	140
3.1	Braines Ausarbeitung einer »discovery procedure« . .	142
3.2	Experimentelle Techniken	144
4	Anfänge der Sprachentwicklung	148
4.1	Einwortsätze	148
4.2	Zweiwortsätze	152
4.2.1	Pivot-Grammatiken	154

4.2.1.1	Zur distributionellen Evidenz der Pivot-Grammatik	156
4.2.1.2	Zur Universalität und deskriptiven Adäquatheit der Pivot-Grammatik	157
4.2.2	Transformationelle Grammatiken	162
5	Biologische Grundlagen der Sprache und das Problem linguistischer Universalien	171
5.1	Können Schimpansen die menschliche Sprache erlernen?	172
5.2	Zur Adäquatheit behavioristischer Konzepte	175
5.3	Zur Relevanz von Training und kommunikativer Effizienz für die Sprachentwicklung	176
5.4	Chomskys nativistische Annahmen	178
5.5	Zur kognitiven Basis des Spracherwerbs	181
5.5.1	McNeills pluralistische Position	181
5.5.2	Lennebergs Entwurf einer biologischen Theorie des Spracherwerbs	183
5.5.3	Braines modifizierter lerntheoretischer Ansatz	186
5.5.4	Ein neues psycholinguistisches Forschungsparadigma von Bever und Watt	190
6	Spracherwerb, kognitive Entwicklung und soziale Interaktion	198
6.1	Zum Erwerb lexikalischer Strukturen	200
6.2	Zur Abhängigkeit der Sprachentwicklung von der kognitiven Entwicklung und der Primat von Semantik vor Syntax in der Ontogenese der Sprache	203
6.3	Probleme des Zusammenhangs von Sprachentwicklung und sozialer Interaktion	208
	Bibliographie	224